



Anleitungen zum Formular für eine kritische Besprechung qualitativer Studien

© Law, M., Stewart, D., Letts, L., Pollock, N., Bosch, J. und Westmorland, M., 1998

Einleitung

- Diese Anleitungen dienen als Begleitinformation zu dem Formular für eine kritische Besprechung qualitativer Studien, welches von der 'Occupational Therapy Evidence-Based Practice Research Group' (Forschungsgruppe für ergotherapeutische Praxis auf wissenschaftlich nachgewiesener Grundlage) (Law et al. 1998) entwickelt wurde. Sie sind in einfacher Sprache verfasst und verständlich sowohl für Forscher als auch für Therapeuten und Studenten, welche ein Interesse daran haben, Fachliteratur kritisch zu besprechen.
- Sie bieten, zu jeder Komponente, Erläuterungen zu den Fragen in der linken Spalte des Formulars und zu den Anweisungen/Fragen in der Kommentarspalte.
- Beispiele beziehen sich so weit wie möglich auf ergotherapeutische Forschung.

Komponenten einer kritischen Besprechung

Quellenangabe:

- Geben Sie den vollen Titel, alle Autoren (Nachname, Initialen), den vollen Namen der Zeitschrift, das Erscheinungsjahr, den Band und die Seiten an.
- So ist für andere Personen der Artikel leicht zu finden.

Zweck der Studie

- Wurde der Zweck klar angegeben? – Der Zweck wird gewöhnlich kurz in der Zusammenfassung des Artikels angegeben und dann ausführlicher in der Einleitung. Er kann als Forschungsfrage formuliert sein.
- Eine klare Formulierung hilft Ihnen, zu entscheiden, ob das Thema wichtig, relevant und für Sie von Interesse ist.

Literatur

- Wurde die relevante Hintergrund-Literatur gesichtet? – Zu einem Artikel, der ein Forschungsprojekt beschreibt, sollte als gewisser Hintergrund der Studie eine Übersicht über die entsprechende Literatur gehören. Sie sollte eine Synthese der relevanten Informationen – etwa früherer Arbeiten/Forschungen – und eine Diskussion der klinischen Bedeutung des Themas bieten.
- Sie stellt Lücken im heutigen Wissen und der heutigen Forschung bezüglich des fraglichen Themas fest und rechtfertigt so die Notwendigkeit, über die Studie zu berichten.



- Welche Bereiche der Ergotherapie wurden untersucht? – Geben Sie an, welche Bereiche ergotherapeutischer Praxis für den Forscher interessant sind oder in welcher Form sich diese Studie auf ergotherapeutische Praxis bezieht.
- Überlegen Sie, bevor Sie fortfahren, wie sich die Studie in ergotherapeutischer Praxis und/oder Ihrer eigenen Situation anwenden lässt. Ist sie nicht nützlich oder anwendbar, gehen Sie zum nächsten Artikel über.

Studiendesign

- Es gibt viele verschiedene Arten von Forschungs-Designs. Die vorliegenden Anleitungen konzentrieren sich auf die üblichsten Arten qualitativer Designs in der Rehabilitations-Forschung.
- Nachfolgend werden die wesentlichen Merkmale der verschiedenen Arten von Studiendesigns skizziert, damit Sie leichter bestimmen können, welches Design bei der Studie, die Sie besprechen, verwendet wurde.
- Zur Beurteilung der Angemessenheit des gewählten Designs können zahlreiche Aspekte betrachtet werden. Einige der wichtigsten werden im Kommentar-Abschnitt aufgeführt und nachstehend diskutiert.

Arten von Designs

1. Ethnographie

- Ethnographie ist eine wohlbekannte Form qualitativer Forschung im Rahmen der Anthropologie. Sie konzentriert sich auf die Frage: "Welches ist die Kultur einer Gruppe von Menschen?". Ziel der ethnographischen Forschung ist es, die Geschichte des täglichen Lebens einer Gruppe vollständig zu erzählen, die entsprechenden kulturellen Bedeutungen, Überzeugungen und Muster zu identifizieren. Kultur ist nicht beschränkt auf ethnische Gruppen; Ethnographen untersuchen auch die Kultur von Organisationen, Programmen und Gruppen von Menschen mit den gleichen sozialen Problemen, etwa Rauchen oder Drogensucht. Auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge beschrieb Krefting (1989) eine 'Behinderungs-Ethnographie', einen strategischen Forschungs-Ansatz, der sich auf ein bestimmtes menschliches Problem und auf jene Aspekte des Gruppenlebens richtet, welche sich auf das Problem auswirken.

Beispiel: Eine qualitative ethnographische Studie wurde durchgeführt, um den Vorgang und die Resultate eines Beschäftigungsprogramms für Senioren mit Demenz zu erforschen. Daten aus Beobachtungen, Interviews mit Patienten und Personal sowie Feldnotizen wurden analysiert, um die Möglichkeiten und Hindernisse der Durchführung eines Beschäftigungsprogramms in einer Tagesklinik festzustellen (Borell, Gustavsson, Sandman & Kielhofner, 1994).



2. Phänomenologie

- Phänomenologie beantwortet die Frage: "Wie lebt man mit einer bestimmten Erfahrung?". Sie versucht, das Phänomen einer gelebten Erfahrung zu verstehen – sie untersucht damit verbundene Gefühle (etwa Einsamkeit oder Depression), Beziehungen oder Zugehörigkeit zu einer Organisation oder Gruppe. Sie geht davon aus, dass es eine 'Essenz' gemeinsamer Erfahrungen gibt. Der Ansatz kommt aus den Sozialwissenschaften; er verlangt, dass sich ein Forscher in die Lebenswelt einer Person hineinversetzt und mithilfe seines Selbst die Erfahrungen der Person (oder Gruppe) interpretiert.

Beispiel: Ein phänomenologischer Ansatz wurde gewählt, um die gelebte Erfahrung von Studierenden der Ergotherapie im ihrem ersten Praktikumsjahr zu erforschen. Die Studie konzentrierte sich auf den Erwerb kultureller Kompetenzen. Daten wurden erhoben mittels Einzelinterviews am Ausgangspunkt der Studie und nach einem Praktikum, ergänzt durch Tagebucheintragen der Studenten. Es schälten sich zwei hauptsächliche Aussagen heraus, die mit Definitionsfragen zum Konzept von Kultur und mit der eigenen Identifizierung der Studenten innerhalb einer kulturell komplexen Gesellschaft zu tun hatten (Dyck & Forwell, 1997).

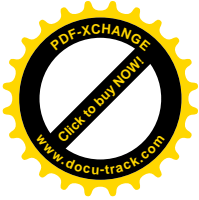
3. Grounded Theory (gegenstandsverankerte Theoriebildung)

- Grounded Theory konzentriert sich auf die Aufgabe der Theoriebildung und -verifizierung. Das induktive Wesen qualitativer Forschung wird als wesentlich für die Bildung einer Theorie angesehen. Grounded Theory versucht, die entscheidenden sozialen Prozesse innerhalb einer gegebenen sozialen Situation zu identifizieren. Glaser und Strauss (1967) entwickelten einen Forschungsprozess, der den Forscher in die reale Welt hinein und nahe an sie heran bringt, damit gewährleistet ist, dass seine Ergebnisse in der sozialen Welt der untersuchten Personen "verankert" sind. Diese Art von qualitativem Forschungsdesign ist auf dem Gebiet der Pflegeforschung populär.

Beispiel: Der Ansatz der Grounded Theory zur Datenanalyse (Glaser & Strauss, 1967) wurde verwendet, um Erfahrungen von Freude bei Personen mit Schizophrenie zu erforschen. 9 Teilnehmer wurden interviewt, schwerpunktmäßig ging es dabei um deren Beschreibungen von Freude. Anhand der Aussagen, welche sich aus der Datenanalyse ergaben, konnten Ergotherapeuten besser verstehen, wie Personen mit Schizophrenie Freude erfuhren und welche Faktoren ihre Erfahrungen von Freude kennzeichneten (Emerson, Cook, Polatajko & Segal, 1998).

4. Partizipative Handlungsforschung (participatory action research PAR)

- PAR ist ein Ansatz zu Forschung und sozialer Veränderung, der gewöhnlich als eine Form qualitativer Forschung angesehen wird. Bei PAR erforschen Einzelpersonen und Gruppen ihr



eigenes persönliches Sein, ihre sozio-kulturellen Rahmenbedingungen und Erfahrungen. Sie reflektieren über ihre Werte, gemeinsamen Realitäten, kollektiven Bedeutungen, Bedürfnisse und Ziele. Durch bewusste Handlungen, welche Personen und Gruppen nützlich sind, sie zur Selbständigkeit befähigen und sie befreien, werden Kenntnisse erworben und Möglichkeiten zurückgewonnen. Der Forscher arbeitet während des ganzen Forschungsprozesses in Partnerschaft mit den Teilnehmern.

Beispiel: Bei einer PAR-Studie arbeiteten Forscher mit Eltern körperbehinderter Kinder zusammen, um Situationen in deren Umfeld zu identifizieren, die für die Kinder große Schwierigkeiten bedeuteten. Mittels Fokusgruppen und Einzelinterviews mit 22 Familien identifizierten die Teilnehmer Faktoren im Umfeld, die die Kinder bei ihren täglichen Aktivitäten unterstützten oder hinderten. Nachdem die Interviews abgeschlossen worden waren, kamen die Teilnehmer zusammen und bildeten eine Elternunterstützungs- und Interessenvertretungsgruppe, die seither für Veränderung hinderlicher Bedingungen im Umfeld ihrer Gemeinde eintritt (Law, 1992).

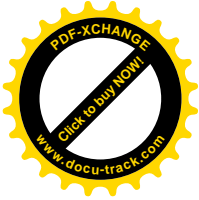
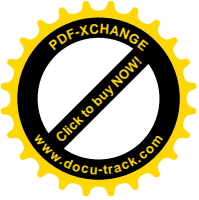
5 Andere Studiendesigns

- In der Literatur werden viele andere Designs qualitativer Forschung beschrieben. Sie kommen von unterschiedlichen theoretischen Traditionen und Disziplinen her, und manche sind Erweiterungen der populäreren ethnographischen und phänomenologischen Designs. Zu den in der Literatur zu qualitativen Studien am häufigsten beschriebenen Designs gehören: Heuristik, Ethnomethodik, Hermeneutik, ökologische Psychologie und sozialer Interaktionismus. Leser, die sich intensiver mit Designs qualitativer Forschung befassen wollen, seien auf die Literaturliste am Ende dieses Dokuments verwiesen.

Angemessenheit des Studiendesigns

Designs qualitativer Forschung sollten so gewählt werden, dass sie mit folgenden Punkten vereinbar sind:

- mit den Überzeugungen und Weltanschauungen des Forschers. Denn der Forscher, der qualitative Fragen untersucht, drückt gewöhnlich ein Interesse aus, die soziale Welt aus der Sicht der Teilnehmer zu verstehen, und betont den Kontext, in dem Ereignisse stattfinden und einen Sinn haben.
- mit der Natur der erwünschten Endresultate. Denn qualitative Forschung sucht Sinn und versucht zu verstehen, und dies lässt sich am besten in narrativer Form beschreiben.
- mit der von den Teilnehmern verlangten Tiefe des Verstehens und Gründlichkeit des Beschreibens. Denn qualitative Forschung umfasst gewöhnlich die eingehende Erkundung eines Themas oder einer Frage und will dazu vor allem von jenen Personen Informationen bekommen, welche in dieser Hinsicht Erfahrungen machen oder damit zu tun haben.



- mit der Art der angestellten Überlegungen. Denn qualitative Forschung geht in Richtung Theorienbildung, und die Überlegungen hinter der Datenanalyse sind induktiv, d.h., die Erkenntnisse ergeben sich aus den Daten.
- Crabtree und Miller (1992) meinen, am besten ließe sich über die Angemessenheit der Auswahl eines bestimmten Designs für qualitative Forschung entscheiden, indem gefragt wird, wie man sich üblicherweise in der interessierenden Gruppe oder Kultur über das fragliche Thema austauscht. Wenn sich beispielsweise Therapeuten untereinander Informationen über die Reaktionen von Klienten auf eine ergotherapeutische Behandlung gewöhnlich in Gesprächen und durch das Erzählen von Geschichten mitteilen, dann mag ein phänomenologischer Ansatz am geeignetsten sein, diese Erfahrung zu untersuchen.
- Wurde eine theoretische Perspektive identifiziert? – Denken und theoretische Sichtweise des/der Forscher(s) können die Studie beeinflussen. Der Forscher weiß konzeptionell etwas über das interessierende Phänomen und sollte die theoretische Sichtweise eingangs angeben.

Qualitative Methoden

Zur Beantwortung einer qualitativen Forschungsfrage gehen Forscher nach einer Vielzahl unterschiedlicher Methoden vor. Die üblichsten werden hier mit ihren Vor- und Nachteilen beschrieben.

1 Teilnehmende Beobachtung

- Ein teilnehmender Beobachter erforscht eine Kultur oder Situation durch Beobachtung von innen. Gewöhnlich verbringt der Beobachter längere Zeit innerhalb des zu untersuchenden Rahmens und macht sich 'Feldnotizen' seiner Beobachtungen. Diese Art von Forschung kann – nach ihren Wurzeln in Sozial- und Kulturanthropologie – als "Feldforschung" bezeichnet werden.
- Teilnehmende Beobachtung ist nützlich, wenn man sich dafür interessiert, wie innerhalb eines bestimmten Rahmens Aktivitäten und Interaktionen den dort gültigen Überzeugungen und Verhaltensweisen Sinn verleihen. Sie passt zu der Annahme, in einer Gruppe oder Organisation werde jeder durch Annahmen und Überzeugungen beeinflusst, die für sicher gehalten würden. Sie wird daher als qualitative Methode der Wahl angesehen, wenn die interessierende Situation oder Frage dem Wissen der Allgemeinheit verborgen ist und wenn es Unterschiede gibt zwischen dem, was die Leute sagen und was sie tun.
- Teilnehmende Beobachtung kann viel Zeit und Geld kosten, weil es unter Umständen lange Zeit braucht, verborgene Bedeutungen einer Situation / eines Kontexts aufzudecken.

2 Interview

- Interview heißt, dass irgendeine Form verbalen Diskurses stattfindet. Der Teilnehmer liefert dem Forscher in verbalem Austausch oder Gespräch Informationen. Non-verbale Verhaltensweisen und Interview-Kontext werden vom Forscher notiert und gehen in die Datenmenge ein.



- Ein weiterer bei qualitativer Forschung häufig benutzter Begriff ist der des 'Schlüsselinformant-Interviews', der sich auf die besondere Natur des interviewten Teilnehmers bezieht – jener wird vom Forscher gewählt wegen seines wichtigen oder unterschiedlichen Standpunkts, seines Status in einer Kultur oder Organisation und/oder seiner Kenntnisse bezüglich der untersuchten Frage.
- In qualitativen Interviews ist es sehr wichtig, zuzuhören und es dem Teilnehmer/Informanten zu überlassen, welche Richtung das Gespräch nimmt. Man wählt eine Vielfalt offen gestellter Fragen, um in der verfügbaren Zeit möglichst viel Informationen zu bekommen.
- Interviews lassen sich relativ schnell und mit geringen Kosten durchführen, und sie sind nützlich, wenn eine bestimmte Frage gründlicher erforscht werden soll. Ein Nachteil der Interview-Technik liegt jedoch in den durch die Sprache auferlegten Beschränkungen. Die Art der gestellten Fragen steckt den Rahmen der Antworten des Informanten ab; dem sollte der Forscher Rechnung tragen.

3 Fokusgruppen

- Fokusgruppen sind eine formale Methode, eine Gruppe von Leuten/Teilnehmern zu einem interessierenden Thema zu befragen.
- Für Fokusgruppen-Interviews gelten dieselben Prinzipien wie für Einzelinterviews – z.B. die Verwendung offen gestellter Fragen, die Betonung des Zuhörens und Lernens von den Teilnehmern.
- Fokusgruppen sind nützlich, wenn viele Standpunkte oder Reaktionen zu einem bestimmten Thema / einer Frage ermittelt werden sollen. Vielfältige Reaktionen können mit Fokusgruppen in kürzerer Zeit ermittelt werden als in Einzelinterviews. Ein Forscher kann auch die Interaktionen zwischen den Mitgliedern der Gruppe beobachten.
- Nachteilig wirkt sich bei Fokusgruppen die Tatsache aus, dass ein Gruppenrahmen die Antworten des Einzelnen potentiell beschränken kann. Außerdem muss der Leiter der Fokusgruppe mit Gruppenprozessen und Interviewtechniken vertraut sein, um den Erfolg der Gruppe zu gewährleisten.

4 Historische Forschung

- Historische Forschung umfasst die Untersuchung und Analyse von Daten zu vergangenen Ereignissen. Die verwendeten spezifischen Methoden sind flexibel und offen, denn ihr Zweck ist es, zu ermitteln, wie vergangene Absichten und Ereignisse aufgrund ihres Sinns und Wertes zusammenhängen. Der Forscher will Dinge über bestimmte Personen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten zu erfahren, die ihm einzigartige Gelegenheiten bieten, etwas über das interessierende Thema herauszufinden.
- Historische Forschung kann wichtige Informationen über die Wirkung der Vergangenheit auf jetzige und zukünftige Ereignisse liefern.



- Dies ist ein schwieriger Forschungsansatz, der vom Forscher verlangt, sich auf einen tiefgreifenden Lernprozess einzulassen, sich intensiv mit der Beschaffung von Daten zu befassen und Texte kritisch zu betrachten. Der Forscher als Historiker muss alle Beobachtungen und Interpretationen explizit offen legen.

5 Andere

- Andere Formen qualitativer Forschungsmethoden umfassen die "Kartographierung" (Mapping) kultureller Rahmen und Ereignisse, Aufnahmen mit Audio- oder Video-Techniken, die Erfassung von Lebensgeschichten (Biographien) und Genogramme. Manche Forscher zählen offene formulierte Umfragen und Fragebogen zu den qualitativen Methoden, wenn deren primäre Absicht ist, den Teilnehmern/Klienten zuzuhören oder von ihnen etwas über das interessierende Thema zu lernen.

Stichprobenauswahl

- Wurde der Prozess gezielter Auswahl beschrieben? – Die Zusammenstellung einer Stichprobe erfolgt bei qualitativer Forschung gezielt, und der Prozess der Auswahl von Teilnehmern sollte klar beschrieben werden. Bei gezielter Zusammenstellung einer Stichprobe werden die Teilnehmer nicht zufällig ausgewählt, sondern aus einem spezifischen Grund (z.B. wegen Alter, Kultur, Erfahrung).
- Es gibt zahlreiche Methoden der Bildung einer Stichprobe bei qualitativer Forschung. Die von ihm verwendeten Strategien sollte der Forscher erläutern und auf den Zweck der Studie beziehen. Ist es zum Beispiel der Zweck der Studie, etwas über die Wirkung eines neuen Behandlungsprogramms aus der Sicht aller an dem Programm beteiligten Klienten und ihrer Familien zu erfahren, dann sollte die Methode zur gezielten Zusammenstellung einer Stichprobe weiträumig sein, so dass möglichst viele unterschiedliche Sichtweisen und Ansichten einbezogen sind. Ist andererseits der Zweck die gründliche Auslotung einer Frage – etwa der zahlreichen Faktoren und Interaktionen, die an der Entscheidung einer Familie, ein älteres Familienmitglied in ein Pflegeheim zu geben, beteiligt sind –, mag ein individueller 'Schlüsselinformant'-Ansatz angemessen sein.
- Wurde die Stichprobe zusammengestellt, bis Redundanz der Daten erreicht war? – Als hauptsächlicher Indikator für die Stichprobengröße bei qualitativer Forschung wird oft der Punkt angesehen, an dem Redundanz bzw. theoretische Sättigung der Daten erreicht ist. Der Forscher sollte angeben, wie und wann die Entscheidung getroffen wurde, die Gründlichkeit der Informationen und die Redundanz der Daten genüge den Zwecken der Studie.
- Der Prozess der Stichprobenzusammenstellung sollte flexibel sein und sich mit dem Fortschreiten der Studie weiterentwickeln, bis der Punkt der Redundanz bei sich ergebenden Aussagen erreicht ist.



- Wurde wohlinformierte Zustimmung eingeholt? – Die Autoren sollten das Ethik-Verfahren beschreiben und als Teil dessen die Art und Weise, wie wohlinformierte Zustimmung eingeholt wurde, sowie Fragen der Vertraulichkeit von Daten.

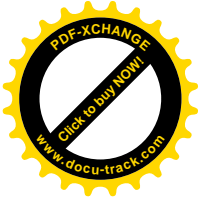
Datenerhebung

Deskriptive Klarheit

- Sind die Beschreibungen klar und vollständig? – Bei qualitativer Forschung sollte der Leser das Gefühl haben, das untersuchte Ereignis/Phänomen persönlich zu erleben. Dies erfordert eine klare und lebhafte Beschreibung der wichtigen mit den Daten zusammenhängenden Elemente der Studie, nämlich der Teilnehmer, des Ortes oder Rahmens und des Forschers.
- Relevante Informationen zu den Teilnehmern werden angegeben, oft in Form demographischer Hintergrunddaten. Angabe der besonderen Merkmale von Schlüsselinformanten macht deutlicher, warum diese ausgewählt wurden. Die Glaubwürdigkeit von Informanten sollte überprüft sein. Für qualitative Forschung gilt insbesondere, dass auch Art und Niveau der Beteiligung der Teilnehmer beschrieben sein sollten.
- Bei qualitativer Forschung fungiert "der Forscher als Instrument" – er nutzt sich selbst als ein primäres Instrument der Datenerhebung. Daher sollten seine Referenzen und früheren Erfahrungen mit Beobachtung, Interview und Kommunikation angegeben sein; dies erhöht das Vertrauen der Leser in den Forschungsprozess. Die Rolle(n) des Forschers, der Grad seiner Beteiligung und seine Beziehungen zu den Teilnehmern müssen ebenfalls beschrieben sein, denn sie können die Ergebnisse beeinflussen.
- Der Forscher sollte seine Annahmen zu dem untersuchten Thema ("Annahmen in Klammern" = "bracket assumptions") angeben, um seine Ansichten zu dem Phänomen explizit zu machen.
- Eine lebhafte Beschreibung von Teilnehmern, Ort und Forscher sollte dem Leser das "Gesamtbild" des interessierenden Themas bzw. Phänomens verständlich machen. Fehlen irgendwelche Elemente, so sollte dies vermerkt werden.

Prozedurale Strenge

- Waren die Strategien zur Datenerhebung von prozeduraler Strenge? – Der Forscher sollte die verwendeten Verfahren klar beschreiben, um zu gewährleisten, dass Daten genau aufgezeichnet wurden und dass die erhobenen Daten für das "Gesamtbild" repräsentativ sind. Alle Informationsquellen, auf die sich der Forscher bezieht, sollten angegeben sein.
- Der Leser sollte den Prozess der Datenerhebung beschreiben können, also Angaben machen können über den Zugang zum fraglichen Ort, die Methoden der Datenerhebung, die Schulung der Datenerheber, die Dauer der zur Datenerhebung aufgewandten Zeit sowie die Menge der gesammelten Daten.



Datenanalysen

Analytische Genauigkeit

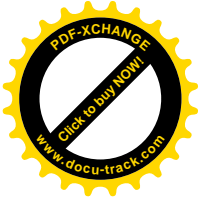
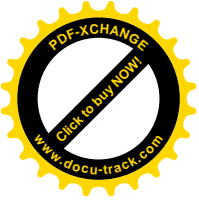
- Waren die Datenanalysen induktiv? – Der Forscher sollte beschreiben, wie sich die Erkenntnisse aus den Daten ergeben haben.
- Die Autoren sollten Angaben zur Flexibilität des Datenerhebungsprozesses machen, Angaben darüber, wie auf Veränderungen oder Trends bei den Daten reagiert wurde.
- Zur Analyse qualitativer Daten werden verschiedene Methoden verwendet – der Leser sollte in der Lage sein, die in der fraglichen Studie verwendeten Methoden zu identifizieren und zu beschreiben, und beurteilen können, ob sie dem Zweck der Studie entsprechen.
- Stimmten die Ergebnisse mit den Daten überein und spiegelten diese wider? – Die von den Forschern entwickelten Aussagen sollten logisch konsistent sein und die Daten widerspiegeln. Es sollte angegeben sein, dass die Aussagen alle existierenden Daten wiedergeben, und die Daten sollten den Aussagen/Codes in geeigneter Weise zugeordnet sein.

Überprüfbarkeit

- Wurden ein Entscheidungspfad entwickelt und Regeln angegeben? – Die Überlegungen des Forschers in der Phase der Analyse sollten klar beschrieben sein. Es ist wichtig, dass der sehr komplexe Prozess der Identifizierung von Kategorien oder gemeinsamen Elementen, Mustern, Aussagen und Beziehungen aus den Daten verständlich wird. Am besten lässt sich dieser Prozess darstellen mithilfe eines Entscheidungs- oder 'Überprüfungs'-Pfades (Audit Trail), der den genauen Weg der während des Prozesses getroffenen Entscheidungen angibt, einschließlich der Entwicklung von Regeln zur Transformation der Daten in Kategorien oder Codes.
- Wurde der Prozess der Transformation von Daten in Aussagen/Codes adäquat beschrieben? – Der Entscheidungspfad sollte auch darüber Auskunft geben, wie Daten in Codes jener sich ergebenden Aussagen und Beziehungen transformiert wurden, die ein Bild des untersuchten Phänomens geben. Oft wird ein Forscher bei qualitativen Studien eine spezifische Analysemethode verwenden, etwa den Ansatz einer bestimmten Bearbeitungs-Formatvorlage (editing style) oder Schablone (template) (Crabtree & Miller, 1992). Die verwendeten Methoden sollten vollständig angegeben sein.
- Das Prinzip zur Entwicklung der Aussagen sollte beschrieben sein.
- Diese Schritte der Überprüfung des Analyse-Prozesses liefern den Nachweis, dass die Ergebnisse sämtliche Daten repräsentieren.

Theoretische Verbindungen

- Hat sich ein sinnvolles Bild des untersuchten Phänomens ergeben? – Die Ergebnisse sollten die theoretischen Konzepte, die Beziehungen zwischen Konzepten und die Integration von



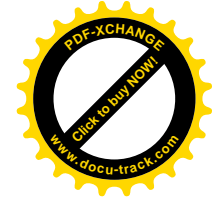
Beziehungen zwischen Bedeutungen, welche sich aus den Daten ergeben haben, klar darstellen, damit sich ein sinnvolles Bild des untersuchten Phänomens ergibt. Für den Leser sollten Konzepte und Beziehungen verständlich sein, einschließlich jedes von den Forschern vorgeschlagenen konzeptionellen Rahmens. Die Ergebnisse sollten, im Hinblick auf unser derzeitiges Wissen über das untersuchte Phänomen und die Wissensgrundlage der Ergotherapie generell, Sinn machen.

Vertrauenswürdigkeit

- Vertrauenswürdigkeit sichert die Qualität der Ergebnisse ab. Sie erhöht das Vertrauen des Lesers, dass die Ergebnisse Beachtung verdienen. Um Vertrauenswürdigkeit qualitativer Forschung zu gewährleisten, werden viele verschiedene Strategien benutzt (Krefting, 1991), und die Forscher sollten die von ihnen benutzten Methoden angeben.
- Wurde Triangulierung angegeben? – Eine entscheidende Gruppe von Strategien zur Steigerung der Vertrauenswürdigkeit sind jene der Triangulierung. Dabei werden vielfältige Quellen und Perspektiven genutzt, um die Möglichkeit eines systematischen Fehlers zu verringern. Es gibt 4 hauptsächliche Arten von Triangulierung:
 - nach Quellen – die Daten werden aus verschiedenen Quellen erhoben, z.B. von verschiedenen Leuten, Ressourcen
 - nach Methoden – es werden verschiedene Strategien der Datenerhebung verwendet, etwa Einzelinterviews, Fokusgruppen und teilnehmende Beobachtung
 - nach Forscher – mehr als ein Forscher ist beteiligt an der Analyse der Daten und an Entwicklung und Testen des Codierungs-Schemas
 - nach Theorien – während Analyse und Interpretation der Daten werden viele Theorien und Perspektiven betrachtet
- Wurde "Member checking" (Überprüfung durch die Teilnehmer) benutzt, um Ergebnisse zu verifizieren? – Die Teilnehmer sollten die Ergebnisse des Forschers validieren. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen, etwa durch Zusendung einer schriftlichen Fassung der Ergebnisse an jeden Teilnehmer oder mittels eines Nachfolgetreffens bzw. einer Fokusgruppe. Die zur Verifizierung der Ergebnisse verwendete(n) Methode(n) sollte(n) angegeben sein.

Schlussfolgerungen

- Waren die Schlussfolgerungen den Ergebnissen der Studie angemessen? – Die Schlussfolgerungen sollten konsistent sein und mit den von den Forschern angegebenen Ergebnissen übereinstimmen. Alle Daten und Ergebnisse sollten diskutiert und zu einem Ganzen zusammengefügt werden.
- Trugen die Ergebnisse zur theoretischen Weiterentwicklung und Zukunft ergotherapeutischer Praxis bei? – Die Schlussfolgerungen der Studie sollten für den Leser sinnvoll sein und ihm die



entwickelten Theorien verständlich machen. Sie sollten Einblick in für Ergotherapeuten wichtige berufliche Fragen geben. Die Autoren sollten ihre Erkenntnisse auf die existierende Literatur und die theoretische Wissensbasis der Ergotherapie beziehen. Implikationen und Empfehlungen sollten explizit auf praktische Situationen und Forschungsrichtungen der Ergotherapie bezogen sein.

Literaturangaben

Burns, N. (1989). Standards for qualitative research. *Nursing Science Quarterly*, 2(1), 44-52.

Crabtree, B.F. & Miller, W.L. (1992). *Doing Qualitative Research. Research Methods for Primary Care. Volume 3.* Newbury Park CA: Sage Publishing.

Denzin, N.K. & Lincoln, Y.S. (Eds.) (1994). *Handbook of Qualitative Research.* Thousand Oaks, CA: Sage Publications Inc.

Forchuk, C., Roberts, J. (1992). How to critique qualitative health research articles. Working Paper Series 92-2. Hamilton, ON: McMaster University System-linked Research Unit.

Glaser, B. & Strauss, A.L. (1967). *The Discovery of Grounded Theory.* New York NY: Aldine.

Krefting, L. (1991). Rigor in qualitative research: The assessment of trustworthiness. *American Journal of Occupational Therapy*, 45, 214-222.

Krefting, L. (1989). Disability ethnography. A methodological approach for occupational therapy research. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 56, 61-66.

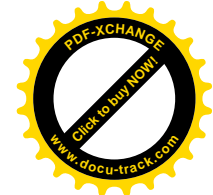
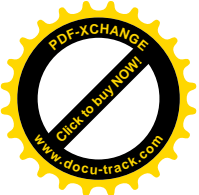
Patton, M.Q. (1990). *Qualitative Evaluation and Research Methods.* Second edition. Newbury Park, CA: Sage Publications, Inc.

Smith, S. E., Willms, D. G. (Eds.) (1997). *Nurtured by Knowledge: Learning to Do Participatory Action-Research.* Ottawa ON: International Development Research Centre.

Artikel aus ergotherapeutischen Zeitschriften (auf die in Beispielen zum Studiendesign Bezug genommen wird)

Borell, L., Gustavsson, A., Sandman, P., & Kielhofner, G. (1994). Occupational programming in a day hospital for patients with dementia. *Occupational Therapy Journal of Research*, 14(4), 219- 243.

Dyck, I., & Forwell, S. (1997). Occupational therapy students' first year fieldwork experiences: Discovering the complexity of culture. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 64, 185-196.



Emerson, H. A., Cook, J. A., Polatajko, H., & Segal, R. (1998). Enjoyment experiences as described by persons with schizophrenia. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 65, 183- 192.

Law, M. (1992). Planning for children with physical disabilities: Identifying and changing disabling environments through participatory research. Unpublished dissertation. Waterloo, Ontario: University of Waterloo.